Der deutsche Bevölkerungsaustausch

Daten und Fakten einer Katastrophe

Stand: Juni 2007

„Groß ist die Wahrheit, und sie behält den Sieg.“

(3. Esra, 4, 41)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort....3
Die Fakten....4
Veränderung der Bevölkerungsstruktur....4
„Die Hauptstadt ist gefallen“....7
Strukturdaten der ausländischen Bevölkerung....8
Die Auswirkungen....11
Soziale Entwicklung in Deutschland....11
Wirtschaftliche Auswirkungen....17
Sonderzone Neue Bundesländer....18
Betrachtungen....20
Stimmen zum Bevölkerungsaustausch....23
Essays....26
Bevölkerungsaustausch 2000-2005....27
Anlagen und Quellen....30
Literatur....30
Empfehlungen im Internet....30

© www.heimatforum.de '2005-2007

Vorwort

Dieses Dokument enthält Daten und Fakten der deutschen Bevölkerungskatastrophe, welche mittels jahrzehntelanger Geburtendefizite und Massenzuwanderung herbeigeführt wurde. Es soll dazu dienen, auf eine sachliche Art und Weise zu informieren und aufzurütteln. Dieses Dokument besitzt keinen politischen Anspruch. Der Autor stellt den Text zur freien Publikation zur Verfügung. Die Verbreitung dieses Dokumentes und aktive Mitarbeit werden ausdrücklich gewünscht.

Der Autor, Juni 2007

© www.heimatforum.de '2005-2007

Die Fakten

Veränderung der Bevölkerungsstruktur

> *„Bei den unter Vierzigjährigen werden die Zugewanderten in vielen Großstädten ab 2010 einen Anteil von fünfzig Prozent erreichen, nur bei den Älteren bleiben die Deutschen in allen Regionen in der Mehrheit.“*
>
> (Bevölkerungswissenschaftler Prof. Herwig Birg, FAZ, 2005)

40 Jahre Geburtenrückgang und Masseneinwanderung haben die Basis für den Bevölkerungsaustausch gelegt. Bereits jedes dritte Neugeborene besitzt mindestens ein ausländisches Elternteil. Jede fünfte Ehe ist international. In Deutschland leben mittlerweile 15,3 Millionen Menschen mit sog. Migrationshintergrund. Das sind knapp 20% der Wohnbevölkerung[1]. In großen Städten, wie Nürnberg, Frankfurt oder Stuttgart, sind nach Angaben des Statistischen Bundesamtes bereits 60% der jungen Jahrgänge ausländischer Herkunft, Tendenz in den nächsten Jahren stark steigend.

Währenddessen überaltert die deutsche (Rest-)Bevölkerung in einem nie da gewesenen Ausmaß. Gründe sind vor allem die Geburtendefizite seit 1972 und die steigende Lebenserwartung. Gleichzeitig reduzierte sich die durchschnittliche Kinderanzahl der deutschen Frau auf den historisch niedrigen Wert von 1,2 Kinder (zur Erhaltung wären 2,1 notwendig). Jede neue deutsche Generation ist somit um mehr als ein Drittel schwächer als ihre Elterngeneration; oder anders ausgedrückt, ein Drittel der deutschen Frauen bekommt gar keine Kinder mehr.

Die dezimierte Jugend

Der Anteil der Jugendlichen unter 18 Jahren hat sich von 1970 bis 2000 um 40% verringert[2]. Eine zahlenmäßig kleinere Jugend besitzt weniger Potenzial zur Steigerung der Geburten. Somit potenzieren sich die Effekte der anhaltend niedrigen Geburtenrate über die Generationen, denn die fehlenden Kinder von heute sind die fehlenden Eltern von morgen usw. Gemäß aktueller Bevölkerungsprognosen nimmt die Anzahl der Jugendlichen bis zum Jahr 2050 noch einmal von derzeit etwa 17 Millionen auf 10 Millionen ab. Gleichzeitig wachsen die älteren Jahrgänge zahlenmäßig stark an. Im Jahr 2050 würde ein Drittel aller Menschen in Deutschland älter als 60 Jahre sein[3].

Alterungsprozess von 2002-2004

Altersgruppe	2002	2003	2004	Zunahme	in %
unter 6	4623,5	4519,3	4435,1	-188,4	-4,07
6 – 15	7792,1	7642,8	7489,5	-302,6	-3,88
15 – 25	9514,5	9621,7	9678,1	163,6	1,72
Jugend	21930,1	21783,8	21602,7	-327,4	-1,49
25 – 45	24763,8	24461,1	24088,7	-675,1	-2,73
45 – 65	21404,1	21426,8	21441,9	37,8	0,18
65 und mehr	14438,8	14860,0	15367,5	928,7	6,43

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Angaben in Tausend)

Anmerkungen zur Statistik

Innerhalb von nur 3 Jahren wuchs der Anteil der über 65jährigen um fast 1 Million Menschen an (6,43 %). Die unteren und aktiven Altersgruppen nahmen hingegen stark ab. Hierbei wird deutlich, wie schnell der Alterungsprozess der Bevölkerung voranschreitet.

1 Statistisches Bundesamt, „Mikrozensus 2005“, Pressemitteilung vom 6.6.2006
2 Die jährliche Geburtenanzahl hat sich von 1964 (1,36 Mio) bis 2005 (0,69 Mio) sogar halbiert.
3 Statistisches Bundesamt, „10. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung“

© www.heimatforum.de '2005-2007

Austausch durch Zuwanderung

Bereits Anfang der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts lagen die Sterberaten über den Geburten, d.h. es starben mehr Menschen, als Kinder geboren wurden. Derzeit sterben im Jahr etwa 850.000 Menschen, wogegen nur 700.000 Kinder geboren werden. Die logische Konsequenz dieser Entwicklung ist die Abnahme der Bevölkerungszahl. Die Bevölkerung der alten BRD verringerte sich jedoch nicht. Der Grund hierfür war die Massenzuwanderung. So stieg die Gesamtbevölkerung sogar leicht an. Die Zuwanderung in die alten Bundesländer lag beispielsweise in den 80er Jahren mit 1022 Zuwanderern pro 100.000 Einwohner deutlich über den klassischen Einwanderungsländern, zum Vergleich USA (245), Kanada (479) und Australien (694).

Anfang der 90er Jahre verzeichnete Deutschland Einwanderungsüberschüsse von einer halben Million Menschen jährlich. Die dadurch erreichte Bevölkerungszunahme um einige hunderttausend Menschen im Jahr, übertünchte die wirkliche Situation, nämlich die Schrumpfung der deutschen Bevölkerung durch Sterbeüberschüsse. Erst seit 2003 geht die Bevölkerung Deutschlands zurück, da die Zuwanderung die Sterbeüberschüsse nicht mehr kompensieren kann.

Zuwanderung von 1991-2005

Jahr	Sterbe-überschuss	Zuwanderungs-überschuss	Bevölkerung-zunahme
1991	-81.226	602.523	521.300
1992	-76.329	782.071	700.100
1993	-98.823	462.096	363.500
1994	-115.058	314.998	200.500
1995	-119.367	397.935	278.900
1996	-86.830	282.197	194.700
1997	-48.216	93.664	45.200
1998	-67.348	47.098	-20.368
1999	-75.586	201.975	126.464
2000	-71.798	167.120	96.065
2001	-94.066	272.723	180.769
2002	-122.436	219.288	96.371
2003	-147.255	142.645	-5.009
2004	-112.649	82.543	-30.822
2005	-144.432	78.953	-62.854
Gesamt	-1.461.389	4.147.829	2.683.670

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Bevölkerungsentwicklung 1991-2005)

Anmerkungen zur Statistik

Die Zuwanderungsüberschüsse sind die Differenz zwischen Einwanderung und Auswanderung. Sie enthalten Deutsche und Ausländer. Unter den deutschen Zuwanderern werden auch Spätaussiedler erfasst. Ihr Anteil an der Zuwanderung der Deutschen betrug 2004 noch 28%. Der Zuwanderungsüberschuss der Deutschen (nach Abzug der Spätaussiedler) ist negativ, d.h. es wandern mehr Deutsche aus als ein. Deutschland erlebt zur Zeit die größte Auswanderungswelle seit 122 Jahren[4]. Die Sterbeüberschüsse sind die Differenz zwischen allen Geburten und Todesfällen.

Im angegebenen Zeitraum, der exemplarisch für die Betrachtung herangezogen wird, betrug der Zuwanderungsüberschuss ca. 4 Millionen Menschen. Dies entspricht etwa der Bevölkerung von München, Hamburg, Frankfurt am Main und Kassel zusammengenommen oder alternativ des Bundeslandes Rheinland-Pfalz. Gleichzeitig nahm die angestammte Bevölkerung durch Sterbeüberschüsse um fast 1,5 Millionen Menschen ab. Für eine richtige Betrachtung der Lage, sind jedoch zusätzlich die ausländischen Geburten im Inland und die Auswanderungssalden der Deutschen zu beachten. Unter Berücksichtigung dieser beiden Faktoren, beläuft sich der Rückgang der angestammten Bevölkerung in Deutschland alleine von 2000 bis Ende 2004 auf 1,3 Millionen Menschen, wogegen die zugewanderte Bevölkerung und deren Nachwuchs in nur 5 Jahren um 1,6 Millionen anwuchs[5].

4 Simone Eick, Historikerin vom Deutschen Auswandererhaus in Bremerhaven in der *Zeit* vom 28.9.2006
5 Siehe Kapitel: Bevölkerungsaustausch von 2000-2005

© www.heimatforum.de '2005-2007

Ausländer und Migranten

Die offiziellen Zahlen des absoluten Ausländeranteils stagnieren seit Mitte der 90er trotz anhaltender Zuwanderung. Im Jahr 2004 fand zudem eine statistische Bereinigung des Ausländerzentralregisters statt. Als Folge davon sank die offizielle Ausländerzahl von 7,3 Millionen auf 6,7 Millionen. Grund für die Stagnation und den Rückgang ist vor allem die erleichterte Einbürgerungspraxis seit dem Jahr 2000, bedingt durch das neue Staatsbürgerschaftsrecht. Zwischen 1990 und 2007 wurden ca. 3,5 Millionen Zuwanderer eingebürgert. Der offizielle Ausländeranteil kann also nicht mehr herangezogen, wenn es um die wirklichen Dimensionen des Bevölkerungsaustausches geht. Deswegen spricht man seit jüngster Zeit von Migranten. Ein Migrant besitzt laut aktueller Definition einen sog. Migrationshintergrund, d.h. ist Ausländer bzw. Eingebürgerter oder stammt von einem ausländischen Elternteil ab. Zu Migranten zählen auch sog. Spätaussiedler (im Volksmund auch Russlanddeutsche genannt). Der Anteil der Migranten ist weitaus größer und beträgt, laut Mikrozensus 2005, bereits 15,3 Mio Menschen in Deutschland. Das sind knapp 20% der Wohnbevölkerung.

Migrantenkinder unter 15 Jahren

Bundesland	Migrantenkinder in %
Hamburg	48,0
Berlin	42,9
Hessen	41,2
Bremen	41,0
Nordrhein-Westfalen	40,5
Baden-Württemberg	37,6
Saarland	31,5
Bayern	31,4
Rheinland-Pfalz	30,4
Niedersachsen	29,3
Schleswig-Holstein	19,8
Sachsen	12,1
Thüringen	9,0
Brandenburg	7,3
Sachsen-Anhalt	7,0
Mecklenburg-Vorp.	/

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2005, Kinder unter 6 Jahren)

Anmerkungen zur Statistik

Für die Betrachtung der zukünftigen Entwicklungen in Deutschland sind die Kinder und Jugendlichen am interessantesten, denn sie spiegeln die Zukunft der Bevölkerung wider. Der PISA-Ländervergleich 2005 und der Mikrozensus 2005 haben Zahlen über die Zusammensetzung der jungen Bevölkerungsgruppen ans Licht gebracht. Demnach liegt der Anteil der Migrantenkinder[6] in den Großstädten und Ballungszentren bereits deutlich über dem durchschnittlichen Ausländeranteil.

Der Migrantenanteil in der Gruppe der unter 25jährigen beträgt insgesamt 27% (5,7 Millionen Menschen). Im Jahr 2010 werden, gemäß der Prognosen des Statistischen Bundesamtes, 40% der unter 40jährigen in Deutschland aus dem Ausland oder von ausländischen Eltern stammen.

> *„Fast jeder zweite Hamburger unter 18 Jahren ist Ausländer oder hat eine ausländische Herkunft. Das ergeben neueste, noch nicht veröffentlichte Zahlen des Statistikamtes Nord, die dem Abendblatt vorliegen. Demnach haben 45,8 Prozent aller Hamburger bis 18 Jahre einen "Migrationshintergrund" (Stand 31.12.2004). Noch etwas höher ist der Anteil, wenn man nur die Kinder unter sechs Jahren betrachtet. Hier haben in Hamburg 48 Prozent einen ausländischen Hintergrund. ...”*
>
> (Hamburger Abendblatt, „Jeder zweite Jugendliche ausländischer Herkunft”, 19.8.2006)

6 Migrantenkinder sind Kinder mit mindestens einem ausländischen Elternteil.

© www.heimatforum.de '2005-2007

„Die Hauptstadt ist gefallen“

Man sagt, wenn die Hauptstadt eines Landes fällt, fällt das ganze Land.

Die Bevölkerungsentwicklung in Berlin steht synonym für die westdeutschen Großstädte und Ballungszentren, z.B. das Ruhrgebiet oder die Rhein-Main-Region. Eine aktuelle Bevölkerungsstudie[7] belegt für Berlin zwischen den Jahren 1991 und 2002 ein Geburtendefizit der Deutschen von -133.000 Kindern aber einen Geburtenüberschuss der ausländischen Bevölkerung von +48.000 Kindern. Die Geburtenrate der in Berlin lebenden Türken ist doppelt so hoch wie bei den Deutschen. Die Dynamik dieser Entwicklung führte dazu, dass sich alleine in den letzten zehn Jahren der Anteil der Erstklässler ausländischer Herkunft von 20% auf 34% steigerte. Es wird damit gerechnet, dass spätestens 2026 die Hälfte der Kinder aus ausländischen Familien stammt, in Westberlin und bestimmten Stadtteilen ist dieses Szenario schon heute erreicht.

> *„Während berlinweit der Anteil von Schülern [Erstklässlern] mit nichtdeutscher Herkunftssprache bei 31,5 Prozent liegt, verzeichnet der Bezirk Mitte (mit den Alt-Bezirken Wedding, Tiergarten, Mitte) 63,1 Prozent ausländische Schüler oder Kinder ausländischer Eltern. Der Anteil stieg dort in den vergangenen Jahren um fast drei Prozent. Der Grund ist der Geburtenrückgang in deutschen bei gleichzeitigem Geburtenwachstum in nichtdeutschen Familien“*
>
> (Berliner Morgenpost, 17.7.2005)

Gustav Lebhart, Migrationsforscher der Humboldt-Universität, bezeichnete den öffentlichen Umgang mit der Entwicklung als Verschleierung, da in den meisten Statistiken lediglich die Staatsangehörigkeiten der Kinder, nicht aber die Herkunftssprachen, berücksichtigt würden. Heute ist ein Großteil der ausländischen Kinder bereits eingebürgert. Zudem sagt der durchschnittliche Ausländeranteil einer Stadt nichts über die Situation in den unteren Altersgruppen aus, da sich die Altersstruktur zwischen Deutschen und Ausländern grundlegend unterscheidet. Berücksicht man die soziale Situation, das Bildungsniveau und die kulturelle Herkunft der meisten Zuwanderer, ist es kein Zufall mehr, dass das schlechte Abschneiden Deutschlands bei den PISA-Studien und die zunehmenden Gewaltexzesse, wie an der Neuköllner Rütli-Schule, mit dem Anstieg des Migrantenanteils bei den Kindern und Jugendlichen einhergehen. Bereits 60 Grundschulen in Berlin besitzen einen Ausländeranteil von mehr als 60%[8]. Damit unterscheidet sich Berlin nicht grundlegend von anderen Städten, wie z.B. Frankfurt am Main oder München.

„Türkischer Tag“ 2006 in Berlin

(Foto: Spiegel Online, 27.5.2006)

Mit dem Bevölkerungsaustausch steigt das Selbstbewusstsein der ausländischen Gruppen an. Auf dem „Türk Günü“ („Türkischer Tag“) 2006 in Berlin wurde nur noch eine Rede in Deutsch gehalten, es war die des CDU-Politikers Friedberg Pflüger. Die Integrationspredigten der Politiker führen sich auf solchen Massenveranstaltungen zunehmend ad absurdum. Eins sticht bei der Betrachtung dieser Bilder sofort ins Auge. Der Großteil der ausländischen Bevölkerung besteht aus jungen Menschen und vor allem jungen Frauen. Die Deutschen hätten in ähnlichen Situationen wahrscheinlich nur noch ein „Rentnerkollektiv“ zusammenstellen können. Das ist die traurige Wahrheit dieser Zeit.

7 Der Tagesspiegel (12.5.2006): „2026: Jedes zweite Kind stammt aus einer Einwanderer-Familie“
8 Der Tagesspiegel (23.5.2006): „Ausländerquote für Schulen in Dahlem“

© www.heimatforum.de '2005-2007

Strukturdaten der ausländischen Bevölkerung

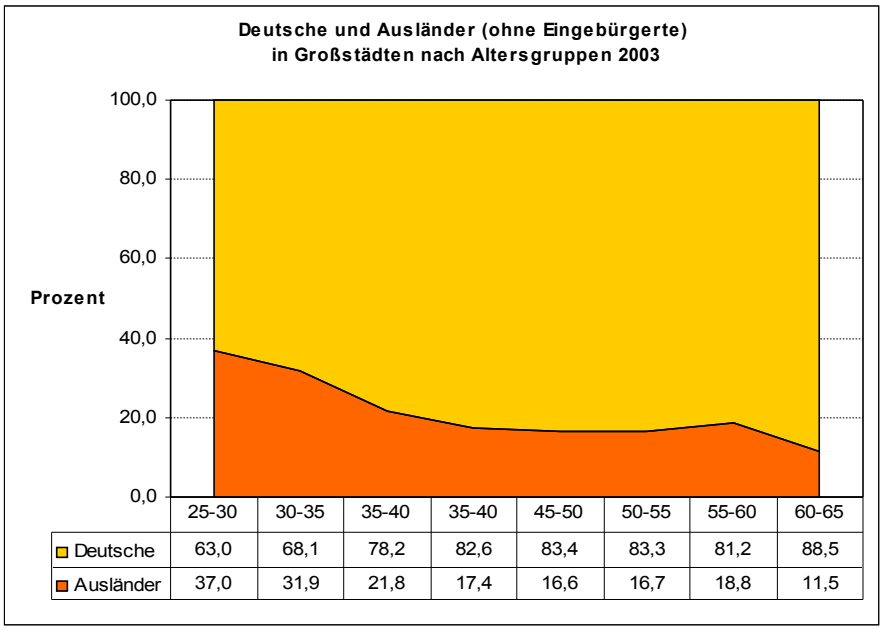
Altersaufbau

Der offizielle Ausländeranteil (ohne Eingebürgerte) betrug 2003 in der Gruppe der 25-30jährigen 17,6%, in der Gruppe der 60-65jährigen lediglich 5,5%, bei den 65-75jährigen sogar nur 3,7%. Ausländer waren im Jahr 2003 durchschnittlich 8 Jahre jünger als die deutsche Bevölkerung.

> *„Die Altersstruktur der Ausländer hat zur Folge, dass noch für viele Jahre starke Geburtsjahrgänge in das Fortpflanzungsalter nachwachsen und es noch länger dauert, bis diese Jahrgänge in das Alter erhöhter Sterblichkeit nachrücken. Auch bei einem fälligen Einwanderungsstopp, der noch nicht einmal die Familienzusammenführung zuließe, würde also die Zahl der Ausländer in Deutschland für viele weitere Jahre zunehmen.“*
>
> (Bevölkerungswissenschaftler Karl Schwarz)

Räumliche Segregation

Ein merklich größerer Teil, nämlich 47% der ausländischen Bevölkerung, lebt in Städten, im Vergleich zu 29% bei den Deutschen. Der Ausländeranteil dürfte somit in den Städten 1,6 Mal so hoch wie im Landesdurchschnitt sein. In Städten über 500.000 Einwohner ist der Ausländeranteil sogar 2,1 Mal so hoch (12% der Deutschen und 25% der Ausländer leben in Großstäten).



	25-30	30-35	35-40	35-40	45-50	50-55	55-60	60-65
Deutsche	63,0	68,1	78,2	82,6	83,4	83,3	81,2	88,5
Ausländer	37,0	31,9	21,8	17,4	16,6	16,7	18,8	11,5

(Quelle: „Strukturdaten und Integrationsindikatoren über die ausl. Bevölkerung 2003“, S. 61, Gewichtet mit Faktor 2,1 für Großstädte)

Man erkennt, dass sich der offizielle Ausländeranteil (ohne Eingebürgerte) bei den Jüngeren (25-30jährige) in den Großstädten bereits 2003 der 50%-Marke annährte. Bei den Jugendlichen wurde dieser Wert schon erreicht und vielerorts überschritten (O-Ton: Integrationsbeauftragte).

© www.heimatforum.de '2005-2007

Familien und Kinder

Ausländer hatten im Jahr 2002 pro Familie etwa 40% mehr Kinder als deutsche Familien. Große Familien, mit 4 und mehr Kindern, waren sogar 4 Mal häufiger verbreitet als bei der deutschen Bevölkerung, bei Türken sogar 5 Mal häufiger.

> *„Im Hinblick auf die Frage der Zuwanderungspolitik ist von großer Bedeutung, daß die weitaus meisten Zuwanderer zum reproduktiven Sektor der Gesellschaft gehören. Bei den Deutschen betrug die Kinderanzahl pro Frau am Ende des 20. Jahrhunderts 1.2, bei den Zugewanderten 1.9, wobei die aus europäischen Herkunftsländern Zugewanderten eine ähnlich niedrigere Kinderanzahl pro Frau hatten,wie die deutsche Bevölkerung ...“*
>
> (Prof. Herwig Birg, „Auswirkungen und Kosten der Zuwanderung nach Deutschland“, 2001)

Geburten und ausländische Mütter

Jahr	Geburten	ausl. Mütter in %
1991	830.019	13,00
1992	809.114	14,68
1993	798.447	15,42
1994	769.603	15,90
1995	765.221	16,16
1996	796.013	16,76
1997	812.173	16,82
1998	785.034	16,70
1999	770.744	16,57
2000	766.999	16,95
2001	734.475	16,83
2002	719.250	17,25
2003	706.721	17,60

(Quelle: „Strukturdaten und Integrationsindikatoren über die ausl. Bevölkerung 2003“, S. 80)

Anmerkungen zur Statistik

Die Statistik zeigt den Geburtenabfall zwischen 1991 und 2003 um ca. 123.000 Neugeborene oder knapp -15% der Jahrgangsstärke von 1991. Gleichzeitig erhöhte sich der Anteil der ausländischen Mütter an allen Geburten von 13% im Jahr 1991 auf 17,6% im Jahr 2003. Dieser prozentuale Zuwachs geht vor allem auf den Geburteneinbruch der Deutschen zurück und nur zu einem geringen Anteil auf die absolute Steigerung bei den ausländischen Müttern.

Der Anteil der Geburten mit mindestens einem ausländischen Elternteil (also auch unter Einbeziehung ausländischer Väter) steigerte sich von 15,6% im Jahr 1991 auf 22,5% im Jahr 2003.

Da zu ca. 25% aller Geburten die Angaben zum Vater fehlen und ein Teil von eingebürgerten Ausländern stammt, die zu beiden Teilen als deutsche Eltern in die Statistik eingehen, beträgt der Migrantenanteil an den Geburten mindestens 25%. Das Statistische Bundesamt ermittelte auf Basis des Mikrozensus 2005 bereits 33%. Gewichtet auf die Großstädte, stammt somit die Mehrzahl der Geburten aus ausländischem Umfeld.

© www.heimatforum.de '2005-2007

Herkunftsgruppen

Ausländer nach Herkunftsregionen im Jahr 2003

Asien einschl. Türkei	41,2%
EU-Staaten*	27,3%
Sonstiges Europa*	22,2%
Afrika	4,6%
Amerika	3,4%
Sonstige	1,3%

* EU-Staaten: Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich (UK)

* Ausländer aus der Russischen Föderation ohne Spätaussiedler (1990-2003 ca. 2 Mio)

(Quelle: „Strukturdaten und Integrationsindikatoren über die ausl. Bevölkerung 2003“, S. 64-74)

Einbürgerungen

Zwischen 1990 und 2007 wurden ca. 3,5 Mio Zuwanderer eingebürgert. Darin enthalten sind aber auch zu einem Großteil Spätaussiedler, die bis Juli 1999 einen formalen Einbürgerungsbescheid erhielten. Die Integrationsbeauftrage spricht von insgesamt 4,5 Mio Spätaussiedlern in Deutschland, davon ca. 2 Mio, die seit 1990 zugewandert sind. Die Zahl der eingebürgerten Türken belief sich von 1980 bis einschl. 2003 auf offiziell 620.000. Seit dem Jahr 2000 bekommen Neugeborene ausländischer Eltern automatisch die deutsche Staatsbürgerschaft, sofern die Eltern mindestens 8 Jahre in Deutschland wohnhaft sind, was für einen Großteil der Ausländer zutrifft. Insgesamt ergibt sich für die Zusammensetzung der Zuwanderer in Deutschland im Jahr 2005 folgendes Bild: 6,7 Mio Ausländer[9] + 1,8 Mio Eingebürgerte (ohne Spätaussiedler) + 4,5 Mio Spätaussiedler + 1,5 Mio Kinder (mit deutscher Staatsbürgerschaft) aus binationalen Ehen[10]. Hinzu kommen geschätzte 1 Mio Zuwanderer, die sich illegal in Deutschland aufhalten.

Muslimischer Bevölkerungsanteil

Laut Statistischem Bundesamt sowie Schätzungen des Zentrums für Türkeistudien, ergibt die Zusammenrechnung der Ausländerzahlen aus islamischen Staaten inkl. Einbürgerungen und Konvertierungen Ende 1998 ca. 3,2 Mio Menschen[11]. Die Zahl der Moslems steigt jedoch durch Einwanderung, Konvertierungen und vor allem muslimischen Nachwuchs jährlich an. Aktuellen Presseberichten ist zu entnehmen, dass bereits 10% aller Neugeborenen in Deutschland muslimische Eltern haben[12]. Eine Prognose der Universität Tübingen geht davon aus, dass sich die Anzahl der Moslems von ca. 3,3 Mio (2005) auf 7 Mio (2030) erhöht[13]. Moslems werden in nicht ferner Zukunft einen Bevölkerungsanteil von 10% in Deutschland stellen, in den unteren Altersgruppen mehr als 1/3.

9 6,7 Mio ist die offizielle Zahl des Ausländerzentralregisters (AZR), die sich nach der statistischen Bereinigung im Jahr 2004 von der Zahl des Statistischen Bundesamtes (7,3 Mio) unterscheidet.

10 Der Mikrozensus 2005 hat auf Basis stichprobenartiger Umfragen insgesamt 2,7 Mio in Deutschland geborene Kinder aus Familien mit mindestens einem ausländischen Elternteil ermittelt, von denen 1,5 Mio die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen.

11 Zu beachten ist, dass nicht alle Ausländer aus islamischen Staaten Moslems sind. In Deutschland existieren keine offiziellen Statistiken über den aktuellen Moslemanteil.

12 FOCUS ONLINE (31.3.2007): „Islam im demographischen Aufwind“, „Von den 685 795 Neugeborenen des Jahres 2005 haben laut der FOCUS vorliegenden jüngsten Auswertung des Statistischen Bundesamtes 62 959 (9,2 Prozent) Eltern, die dem Islam angehören. Bei zusätzlichen 6100 (0,9 Prozent) ist die Mutter muslimisch, der Vater nicht.“

13 Der Spiegel (13/07): „Mekka Deutschland“, Studie der Universität Tübingen: „Islam in Deutschland 2030“

© www.heimatforum.de '2005-2007

Die Auswirkungen

Soziale Entwicklung in Deutschland

Sozialstaat

Durch die Verdoppelung des Altersquotienten, d.h. die Relation der über 64jährigen zu den 15-64jährigen, würde sich der Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung von derzeit knapp 20% bis zum Jahr 2035 auf auf 40% erhöhen. Unter Berücksichtigung der bisherigen Reformen in der gesetzlichen Rentenversicherung (Nettolohnanpassung, Riester-Rente), würde der kombinierte Beitrags- und Steuersatz bis zum Höhepunkt der demografischen Katastrophe auf etwa 30% ansteigen. Das Ifo-Institut prognostizierte die Gesamtbelastung der Sozialabgaben für das Jahr 2035 auf 62,5%, wobei sich folgende Zusammensetzung ergeben würde:

Sozialversicherungsausgaben im Jahr 2035

Rentenversicherung:	30%
Gesetzliche Krankenversicherung:	23%
Pflegeversicherung:	3%
Arbeitslosenversicherung:	6,5%

(Quelle: Ifo Schnelldienst 5/2003)

Diese Zahlen zeigen, dass ein Zusammenbruch der gesetzlichen Sozialsysteme unter den aktuellen Vorzeichen unausweichlich ist und es in den nächsten Jahren zu einem entsprechenden Sozialabbau kommen wird.

Belastung der Sozialsysteme durch Zuwanderer

Ausländer sind in Deutschland überproportional von sozialen Transfers abhängig. Die Arbeitslosenquote der ausländischen Bevölkerung ist etwa doppelt so hoch, wie bei den Deutschen. Im Jahresdurchschnitt 2005 betrug die Arbeitslosenquote unter Ausländern 25,2%, bei Deutschen 13%. Besonders hoch ist die Arbeitslosenquote bei Türken (über 30%), aber auch Russen, Polen, Italiener und Griechen sind in Deutschland überproportional arbeitslos. Gemäß der Daten des sozioökonomischen Panels von 1997, beträgt der Umverteilungseffekt von Einheimischen zu Zuwanderern in den ersten 10 Jahren des Aufenthalts 2367 Euro pro Jahr und Zuwanderer, zwischen dem 10ten und 25ten Aufenthaltsjahr 1331 Euro. Erst nach 25 Jahren ergibt sich ein Überschuss der geleisteten über die empfangenen Zahlungen[14]. Die restliche Lebenszeit der Zuwanderer reicht in der Regel jedoch nicht aus, um die schon empfangenen Sozialleistungen zurückzuzahlen. Ausschlaggebend für diese Umverteilungseffekte sind vor allem die erhöhte Arbeitslosigkeit vieler Zuwanderer und deren hohe Fluktuationsrate[15].

Eine neue Studie des Bonner Instituts zur Zukunft der Arbeit (IZA) bestätigt zwar, dass Ausländer in ihrer Gesamtheit mehr in die Sozialsysteme einzahlen, als sie Leistungen in Anspruch nehmen, jedoch zahlen sie pro Person im Durchschnitt 900 Euro weniger in die Sozialsysteme ein, als bei den Deutschen[16]. Diese Differenz ist als Umverteilung von Deutschen zu Zuwanderern zu werten.

14 Birg, H. (2001): „Auswirkungen und Kosten der Zuwanderung nach Deutschland“ im Auftrag des Bayrischen Staatsministeriums

15 Im Jahr wandern bis zu 700.000 Menschen ein aber 500.000 wieder aus. Somit gehen viele potenzielle Beitragszahler verloren, die trotzdem Leistungen in Anspruch genommen haben.

16 Capital: Nr. 21/2006, Zitat bezüglich der neusten Studie zur Belastung der Sozialsysteme durch Zuwanderer vom Bonner Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA): „Die Studie zeigt allerdings auch, dass die Deutschen mit 2.750 Euro pro Kopf und Jahr unter dem Strich noch mehr in die staatlichen Kassen zahlen als die Migranten. Die Differenz von gut 900 Euro kommt überwiegend dadurch zustande, dass Ausländer weniger verdienen und häufiger arbeitslos sind.“

© www.heimatforum.de '2005-2007

Die folgende Tabelle belegt, dass die Zunahme der Ausländerzahl keine Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse bewirkte, d.h. die Zuwanderung vor allem in die Sozialsysteme, den Niedriglohnsektor und die Schwarzarbeit erfolgte.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländer

Jahr	Ausländer	Beschäftigte
1970	2.601	-
1975	4.090	2.071
1985	4.379	1.782
1995	7.174	2.171
2002	7.128	1.960

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Angaben in Tausend)

Bildung

Das Bildungsniveau der ausländischen Bevölkerung ist deutlich niedriger als bei den Deutschen. Im Jahr 2002 hatten 75% aller arbeitslosen Ausländer keine abgeschlossene Berufsausbildung, bei Türken sogar 83%[17]. Alle Bildungsstudien belegen, dass die Zunahme des Ausländeranteils zu einem Absinken des schulischen Leistungsniveaus führt. Besonders deutlich stellt sich der Bildungsmangel bei muslimischen Einwanderergruppen dar. Nur 9,7% der muslimischen Kinder besuchen ein Gymnasium, im Gegensatz zu 31,5% bei den Deutschen, hingegen ist der Anteil muslimischer Kinder in Sonder- und Hauptschulen deutlich überrepräsentiert[18]. Gemäß aktueller PISA-Studien, sinkt das Leistungsniveau einer Schulklasse bereits ab 20% Ausländeranteil. Ursachen für das schlechte schulische Abschneiden von Einwandererkindern sind neben mangelndem Bildungsbewusstsein im Elternhaus, vor allem fehlende Deutschkenntnisse. Tests an Berliner Vorschulkindern belegten, dass 80% des ausländischen Nachwuchses Nachhilfeunterricht in Deutsch benötigte, in Hamburg ist jedes 5te Kind aufgrund schlechter Deutschkenntnisse nicht zur Einschulung geeignet[19].

> *„Die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, Marieluise Beck, hat den schlechten Ausbildungsstand von Migrantenkindern als hochalarmierend bezeichnet. 40 Prozent blieben ohne berufliche Qualifizierung. Hier bahnt sich eine Katastrophe an , sagte Beck in Berlin bei der Vorlage eines Memorandums zur Integrationspolitik.“*
>
> (FOCUS ONLINE, 2005)
>
> *„In Berlin beenden derzeit etwa 30 Prozent der Türken die Schule ohne Abschluß. Und das Abitur absolvierten im vergangenen Jahr gerade einmal 366 türkische Schüler. Die Folge: Von insgesamt 45 000 Ausbildungsplätzen in Berlin werden nur 465 an Jugendliche türkischer Herkunft vergeben.“*
>
> (Die Welt, 11.6.2005)

Das niedrige Bildungsniveau der ausländischen Bevölkerung hat, in Kombination mit dem starken Anwachsen in den unteren Altersgruppen, schwerwiegende Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. So gehen gemäß einer aktuellen Bertelsmannstudie lediglich 29% aller erwerbsfähigen Ausländer in Dortmund einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Im Zuge des weitergehenden Bevölkerungsaustausches dürfte sich die Arbeitslosigkeit somit auch aufgrund der niedrigen Qualifikation vieler Zuwanderer nicht wesentlich verringern..

17 AID 2/2003 (25.6.2003)
18 Gesellschaft Muslimischer Sozial- und Geisteswissenschaftler e.V.
19 Hamburger Abendblatt (16.1.2006): „Jedes fünfte Hamburger Kind nicht schulreif“

© www.heimatforum.de '2005-2007

Intelligenz- und Bildungsverfall durch wenig Akademikernachwuchs?

Der Humangenetiker Dr. Volkmar Weiss postuliert, dass unterschiedliche Geburtenraten der Bevölkerungsgruppen zu langfristigen Verschiebungen der intellektuellen Begabungen und Talente in einem Volke führen. Derzeit sind 43% aller Akademikerinnen in der Altersgruppe zwischen 37 und 40 kinderlos, das sind 13% mehr als der Durchschnitt in dieser Altersgruppe. Folgende Gegenüberstellung aus dem Jahr 1994 belegt die große Diskrepanz im generativen Verhalten der unterschiedlichen Bildungsschichten:

Kinderlose Frauen im Alter zwischen 30 und 39 Jahren in % (Stand 1994)

Bildungsabschluss	Alte Länder	Neue Länder
Ungelernt	15,0	11,4
Angelernt	21,0	12,7
Lehre/Facharbeiter	20,1	5,7
Meister	20,4	6,3
Fachschule	31,0	5,0

(Quelle: Volkmar Weiss, „Die IQ-Falle“, S. 213)

Die nationale Bevölkerungspolitik der DDR bewirkte, dass die Kinderlosigkeit hoher Bildungsgrade geringer als bei Ungelernten war. Dies führte zu einem höheren Durchschnitts-IQ der ehem. DDR-Bevölkerung, Weiss beziffert den Unterschied im Vergleich zu Westdeutschland mit +2 Punkten, was auch durch psychologische Tests der Bundeswehr Anfang der 90er bestätigt wurde. Sollten sich die Thesen von Weiss bewahrheiten, steht Deutschland vor einem dramatischen Verfall seiner Intelligenzstruktur. Der Anteil von Kindern unqualifizierter Eltern, vor allem aus dem ausländischen Umfeld, steigt durch höhere Geburtenraten weiter an, wogegen sich der Nachwuchs von Akademikern deutlich verringert. Erste Auswirkungen beginnt die deutsche Volkswirtschaft durch fehlenden qualifizierten Nachwuchs und Fachkräftemangel zu spüren.

Abwanderung der Intelligenz

Die deutsche Bevölkerung erlebt seit einigen Jahren Auswanderungsrekorde. Von 1993-2005 haben ca. 1,5 Millionen Deutsche das Land verlassen. Sie wurden weitgehend durch ausländische Zuwanderer und Spätaussiedler ersetzt. Unter den deutschen Auswanderern befinden sich vor allem Hochqualifzierte sowie eine steigende Zahl von Arbeitsimmigranten. Der sog. „Brain Drain“ führt in Kombination mit den Geburtendefiziten dazu, dass Fachkräfte rar werden. Besonders betroffen sind die östlichen Bundesländer. In Mecklenburg-Vorpommern werden die „ausser Landes getriebenen“ jungen, qualifizierten Deutschen bereits durch polnische Fachkräfte ersetzt.

© www.heimatforum.de '2005-2007

Kriminalität

Während die Kriminalität bei den Deutschen sinkt, steigt sie vor allem bei ausländischen Jugendlichen an. Der Anstieg der Gewaltkriminalität betrug von 1995-2005 mehr als ein Drittel, wobei der „Anteil ausländischer Jugendlicher vor allem in den Ballungsgebieten größte Sorgen bereitet“, wie der Sprecher der Polizeigewerkschaft Konrad Freiberg feststellte[20]. So haben beispielsweise in Berlin 77% aller jugendlichen Intensivtäter einen Migrationshintergrund[21]. Der Anteil ausländischer Strafgefangener in den Jugendanstalten schwankt zwischen 20 und 40%. Laut Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) von 2004, betrug der Ausländeranteil an ermittelten Tatverdächtigen nach Abzug ausländerspezifischer Straftaten 19,3%[22]. Besonders hoch waren die Anteile der ausländischen Tatverdächtigen bei Sexualdelikten (30,6%), Raubstraftaten (30,1%) und Mord/Totschlag (29,6%). Zum Vergleich: Der offizielle Ausländeranteil in der Bevölkerung beträgt knapp 9% (ohne Eingebürgerte). Ausländer waren im Jahr 2004 somit statistisch doppelt so häufig kriminell wie Deutsche. Zu beachten ist jedoch, dass sich unter ausländischen Tatverdächtigen auch Personen befinden, die nicht zur Wohnbevölkerung zählen, z.B. Touristen. Ebenfalls ist der hohe Anteil, sich illegal in Deutschland aufhaltender Ausländer nicht zu unterschätzen. Er betrug im Jahr 2001 ca. 20% an allen ausländischen Tatverdächtigen. Die Behauptung, bei der Feststellung der höheren Kriminalität von Ausländern würde es sich „nur“ um Tatverdächtige handeln und dies ließe keine Rückschlüsse auf die tatsächliche Kriminalitätsbelastung zu, ist falsch. Laut Statistischem Bundesamt, waren im Jahr 2004 insgesamt 23,3% aller in Deutschland verurteilten Straftäter Ausländer, darunter besonders hohe Anteile bei Sexualdelikten (32,6%), Raubstraftaten (33,1%) und Mord/Totschlag (38,3%). Mehr als jeder dritte Mord bzw. Totschlag wird in Deutschland somit von Ausländern begangen. Da die Einbürgerungen ebenfalls weiter voranschreiten und ausländische Kinder zum Großteil automatisch die deutsche Staatsbürgerschaft erlangen, werden direkte statistische Vergleiche in Zukunft immer unsicherer. Der stellvertretende Vorsitzende des Bundes Deutscher Kriminalbeamten (BDK) Rolf Jaeger spricht sogar von einer Kriminalisierung Deutscher in der Statistik[23] und fordert eine Aufteilung der Tatverdächtigen nach Herkunftsländern, um ein wirklichkeitsgetreues Bild der Entwicklung zu zeichnen.

Der Kriminologe Prof. Dr. Hans-Dieter Schwind unterscheidet in Bezug auf die Ausländerkriminalität 5 problematische Tätergruppen[24]:

I. Kinder und Enkel der Gastarbeitergenerationen aus den Mittelmeerländern, „deren Integration in Deutschland zu einem erheblichen Teil nicht gelang“

II. Asylbewerber- und Wirtschaftsflüchtlinge aus Osteuropa und den Dritte-Welt-Ländern, „die im Gegensatz zu den Gastarbeitern nicht ins Land geholt wurden, sondern von selbst kamen und meist über keine Arbeitsstelle verfügen“

III. Politische Extremisten: v.a. Palästinenser, Iraner, Iraker, Tamilen, Türken, Kurden

IV. Kinder und Jugendliche der in den letzten Jahren zugewanderten Spätaussiedler

V. Touristen z.B. aus Polen, „die mit Straftaten oder mit Prostitution „schnelles Geld“ machen“

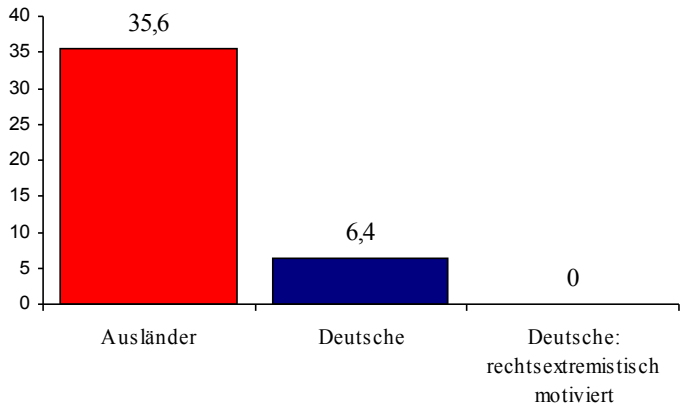
20 Konrad Freiberg im Interview mit der Neuen Osnabrücker Zeitung (2.4.2005)
21 ZDF heute-journal (3.5.2006): „Wenn Schüler Straftaten begehen“
22 Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 2004, Ausländerspezifische Straftaten sind z.B. Verstöße gegen das Asylgesetz.
23 Die Welt (18.7.2006): „Deutsche werden in der Statistik kriminalisiert“
24 Schwind, H.-D. (2003): „Befürchtete Gefahren der Zuwanderung – nur ein Horrorszenario?“

© www.heimatforum.de '2005-2007

Verurteiltenstatistik 2004

Delikt: Mord und Totschlag

Verurteilte pro 1 Million Einwohner der zugehörigen Gruppe



(Quelle: Statistisches Bundesamt, Verurteiltenstatistik 2004[25])

25 Daten bezogen auf Westdeutschland, einschließlich Berlin:
- Ausländische Bevölkerung 2004 (Westl. Bundesländer + Berlin): 6,97 Mio.
- Deutsche Bevölkerung 2004 (Westl. Bundesländer + Berlin): 62,12 Mio.
- Verurteilungen 2004 wegen Mord und Totschlag: 647 (davon Deutsche: 399, davon Ausländer: 248)

© www.heimatforum.de '2005-2007

Weitere Auswirkungen

Wahlen und Parteien

Durch Überalterung und Einbürgerungen von Ausländern ändert sich auch das Stimmengewicht an der Wahlurne. Bereits ein Drittel der ca. 62 Millionen Wahlberechtigten ist im Rentenalter. Eingebürgerte stellen schätzungsweise 3 bis 4 Millionen aller Wahlberechtigten. Demgemäß kann es sich keine Partei leisten, einen politischen Kurs gegen eine dieser großen Wählergruppen zu fahren, erst recht nicht, da beide Gruppen in den kommenden Jahren stark anwachsen werden.

> *„Schätzungen zufolge lag die Zahl wahlberechtigter türkischstämmiger Personen bei rund 600.000. Auf sie hatte Gerhard Schröder im Wahlkampf ein besonderes Augenmerk gerichtet. Noch in der letzten Wahlkampfwoche besuchte er die in Deutschland größte türkische Mediengruppe Dogan in Hessen und sicherte sich dadurch womöglich weitere Stimmen. In seiner Rede betonte er, wie wichtig ihm die Aufnahme der Türkei in die EU sei.“*
>
> (AiD 3/2005, 21.Jg., 20.9.2005)

Die Überalterungswelle macht den großen Volksparteien zu schaffen und sorgt für sinkende Mitgliederzahlen sowie leere Parteikassen.

> *„Nach SPD-Informationen sterben im Schnitt jedes Jahr rund 12.000 Mitglieder. Es ist schwierig, genauso so viele neue zu finden. Mit der Überalterung der Partei hat aber nicht nur die SPD zu kämpfen. "Im Prinzip hat auch die CDU dieses Problem. Ihr sterben ebenfalls die Mitglieder weg", sagt der Parteienforscher Peter Lösche von der Universität Göttingen.“*
>
> (ZDF-Heute, 23.5.2006)

Christliche Kirchen

Die Zukunft der beiden großen christlichen Kirchen stellt sich unter den demografischen Vorzeichen problematisch dar. Das Ruhrgebiet wird alleine bis 2009 ein Drittel aller katholischen Kirchen verlieren. Hauptgrund ist die Überalterung der Kirchenmitglieder. Die evangelische Kirche Deutschlands prognostiziert einen Rückgang ihrer Mitgliederzahlen bis 2030 von derzeit 26 Millionen auf 17 Millionen[26]. In den östlichen Ländern soll der Mitgliederbestand gar auf knapp die Hälfte sinken. Mit der Schwächung der christlichen Kirchen aufgrund der demografischen Entwicklung, geht eine Stärkung des Islams einher, da die moslemischen Bevölkerungsgruppen vor allem durch Geburtenüberschüsse anwachsen. Der Zentralrat der Muslime Deutschlands (ZMD) verlagerte seinen Sitz im Jahr 2006 bereits symbolträchtig nach Köln.

26 Die Welt (6.7.2006): „Zahl der Kirchenmitglieder sinkt um ein Drittel“

© www.heimatforum.de '2005-2007

Wirtschaftliche Auswirkungen

> *„Die Kohorten um 40 erzeugen derzeit den Rest an wirtschaftlicher Dynamik, der in Deutschland noch anzutreffen ist, und sie zahlen die Renten. In 30 Jahren werden diese Kohorten um die 70 sein und allesamt im Rentenalter stehen, ohne dass ihr andere Kohorten nachfolgen, die dann die Alterslast tragen können. Das ist das Problem. “*
>
> (Hans Werner Sinn, Ifo Schnelldienst 5/2003 – 56. Jahrgang)

Eine Volk, welches zum großen Teil aus alten Menschen besteht, besitzt eine natürliche Leistungsschwäche gegenüber jüngeren Völkern, und zwar nicht nur aufgrund der höheren Aufwendungen für die ältere Bevölkerung. Vor allem Menschen unter 40 Jahren treiben die wirtschaftlich/kulturelle Entwicklung eines Landes voran. Junge Menschen gründen neue Unternehmen und erbringen wissenschaftliche Höchstleistungen, junge Menschen sind es auch, welche sich durch Innovationsfreudigkeit und Veränderungsbereitschaft auszeichnen. Einige Wissenschaftler prognostizieren den Rückgang des Pro-Kopf-BIP aufgrund der demografischen Entwicklung zwischen 2010 und 2030 auf 0,5% pro Jahr[27]. Ebenfalls betroffen von der überalternden und schrumpfenden Bevölkerung ist die Kreditwürdigkeit der öffentlichen Haushalte. 2003 wurde beispielsweise die Kreditwürdigkeit des Bundeslandes Sachsen-Anhalt von der maßgeblichen Rating-Agentur Standard&Poor's erstmals aufgrund des Bevölkerungsrückgangs herabgestuft.

Folgende Statistik belegt, dass die Zuwanderung von Ausländern mindestens 2 Millionen Arbeitsplätze bei denDeutschen gekostet hat.

Arbeitsplatzbilanz (2003)

Arbeitsplätze	Besetzt	Geschaffen	Saldo
Ausländer	3,7 Mio	1,0 Mio	2,7 Mio
Deutsche	35,7 Mio	37,7 Mio	- 2,7 Mio

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Uni Duisburg / Essen)

Anmerkungen zur Statistik

Im Jahr 2003 gab es in Deutschland ca. 38,7 Millionen Erwerbstätige. Davon waren 3,7 Millionen Ausländer. In Deutschland gibt es derzeit ca. 300.000 ausländische Selbständige, die im Schnitt 3 Arbeitsplätze geschaffen haben. Die Salden geben an, wie viele Arbeitsplätze die jeweilige Gruppe gewonnen oder verloren hat.

Auch die Massenarbeitslosigkeit dürfte sich im Rahmen der Überalterung und des Bevölkerungsaustausches langfristig nicht wesentlich verringern, da die Anzahl der älteren Arbeitnehmer zunimmt und das Qualifikationsniveau der ausländischen Bevölkerungsgruppen weiterhin niedrig bleibt. Jedoch werden im Rahmen der Verringerung des Erwerbspersonen-Potenzials, durch das Fehlen starker junger Jahrgänge, vor allem junge, qualifizierte Deutsche in Zukunft größere Chancen auf eine gut bezahlte Arbeit haben (Stichwort: Fachkräftemangel).

Zuwanderung bewirkt(e) Lohndumping

Das Lohnniveau in einer Volkswirtschaft und einer Branche hängt u.a. von der Knappheit des Arbeitskräfteangebotes ab. Durch „Überschwemmung“ des deutschen Arbeitsmarktes mit Millionen gering qualifizierten Zuwanderern, wurde in den unteren Lohnbereichen und bestimmten Wirtschaftssektoren ein Lohndumping-Wettbewerb ausgelöst, der einen nicht unerheblichen Anteil an der strukturellen Massenarbeitslosigkeit hat.

> *„Betriebswirtschaftliche Kalkulationen standen im Vordergrund. Die Gastarbeiter wurden als Kostenfaktoren betrachtet. Lohnerhöhungen und Rationalisierungsfaktoren konnten auf diese Weise aufgeschoben werden. Es konnten jene Arbeitsplätze besetzt werden, die für einheimische Deutsche nicht mehr attraktiv waren – wegen schlechter Arbeitsbedingungen oder zu geringen Löhnen.“*
>
> (Stefan Luft, „Abschied von Multikulti“, S. 47)

27 Börsch-Supan, Mannheimer Forschungsinstitut Ökonomie und demographischer Wandel (Mea)

© www.heimatforum.de '2005-2007

Sonderzone Neue Bundesländer

Die neuen Bundesländer sind in Bezug auf ihre Bevölkerungsentwicklung besonders interessant. Die hohe Abwanderung junger Menschen und der starke Geburteneinbruch nach 1990, führten zu Entwicklungen, die einen zeitlichen Vorgeschmack auf das bieten, was Gesamtdeutschland in einigen Jahren bevorsteht. Die Vorgänge in bestimmten Gebieten Ostdeutschlands zeigen im Mikromaßstab, wie sehr der Bevölkerungsaufbau für den Auf- oder Abstieg einer Stadt, einer Region und eines ganzen Landes verantwortlich ist.

Bevölkerungsrückgang zwischen 1988 und 1999

Stadt	Veränderung
Görlitz	-23,3%
Schwerin	-21,3%
Zwickau	-20,5%
Rostock	-20,0%
Eisenhüttenstadt	-19,2%
Leipzig	-18,7%
Cottbus	-13,8%
Dresden	-11,7%
Potsdam	-9,4%

(Quelle: Steffen Kröhnert, „Bevölkerungsentwicklung in Ostdeutschland“)

Zwischen 1991 und 2005 verließen ca. 400.000 junge Frauen und 273.000 junge Männer unter 30 Jahren die neuen Bundesländer[28]. Der Abwanderungsprozess junger Frauen wird die demografische Schieflage des Ostens weiter verstärken. Männerüberschüsse von 25% und mehr sind keine Ausnahme. Die natürliche Regenerationsfähigkeit dieses Gebietes ist somit für Jahrzehnte zerstört worden, sofern es nicht zu einer nennenswerten Rückwanderung junger Deutscher kommt. Die entstandenen und entstehenden Lücken werden höchstwahrscheinlich mit westdeutschen Rentnern und Ausländern aufgefüllt werden. Diese Prozesse sind bereits massiv im Gange. In den neuen Bundeländern findet seit Jahren eine Zuwanderung von Ausländern, d.h. ein sukzessiver Bevölkerungsaustausch, statt.

Wanderungsbewegungen im dünn besiedelten Mecklenburg-Vorpommern

Jahr	Deutsche	Ausländer
1999	-6.243	+2.397
2000	-10.920	+2.793
2001	-12.690	+2.721
2002	-12.712	+2.538
2003	-9.546	+2.104

(Quelle: Statistisches Landesamt MV, inkl. Spätaussiedler)

28 Der Spiegel (23/07): „Geld oder Liebe – Dem Osten laufen die Frauen davon“

© www.heimatforum.de '2005-2007

Veränderung des Ausländeranteils

Bundesland	1998	2004	Zuwachs
Mecklenburg-Vorp.	1,4	2,3	64,3
Sachsen	1,8	2,8	55,6
Thüringen	1,3	2,0	53,8
Brandenburg	2,1	2,6	23,8
Saarland	7,4	8,4	13,5
Niedersachsen	6,0	6,7	11,7
Sachsen-Anhalt	1,8	1,9	5,6
Bremen	12,3	12,8	4,1
Rheinland-Pfalz	7,4	7,7	4,1
Bayern	9,1	9,4	3,3
Schleswig-Holstein	5,2	5,3	1,9
Baden-Württemberg	12,2	12,0	-1,6
Nordrhein-Westfalen	11,1	10,8	-2,7
Berlin	14,2	13,4	-5,6
Hessen	13,9	11,4	-18,0
Hamburg	18,7	14,1	-24,6

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Angaben in Prozent)

Anmerkungen zur Statistik

Die Gegenüberstellung des Ausländeranteils pro Bundesland zwischen 1998 und 2004 zeigt auf, dass die neuen Bundesländer den prozentual stärksten Zuwachs zu verzeichnen hatten, wenngleich von einem sehr niedrigen Niveau aus. Die offiziellen Ausländeranteile der Stadtstaaten und Ballungszentren gingen jedoch aufgrund hoher Einbürgerungsraten zurück (Hamburg hatte beispielsweise im Jahr 2003 die höchste Einbürgerungsrate mit 2,67% der ausländischen Bevölkerung.).

© www.heimatforum.de '2005-2007

Betrachtungen

Die Transformation Europas

Nach Vorausberechnungen der UN, nimmt die Bevölkerung der Europäischen Union bis zum Jahr 2050 um 50 Millionen Menschen ab, trotz prognostizierter Zuwanderung von ca. 25 Millionen Migranten. Im gleichen Zeitraum werden die pan-europäischen Länder, vor allem des Vorderen Orients und des Maghrebs, um 700 Millionen Menschen anwachsen. „Die Bevölkerung der Türkei, Ägyptens und Algeriens wird sich bis mitte des Jahrhunders mindestens verdoppeln“[29].

Europas Zukunft?

(Muslimische Einwanderer)

Der Schrumpfungsprozess der Europäer beträgt derzeit 1,1 Millionen Menschen im Jahr und wird sich bis 2050 auf 2,5 Millionen pro Jahr beschleunigen. Gründe dafür sind vor allem die Geburtendefizite der angestammten Bevölkerung obwohl Einwanderer gleichzeitig Geburtenüberschüsse produzieren. Bereits heute beherbergt Europa (einschl. Russland) 64 Millionen Migranten aus ärmeren Ländern, mehr als jeder andere Kontinent[30]. Doch der große Wanderungsstrom in die sich demografisch entleerenden Gebiete Europas hat gerade erst begonnen. Berücksichtigt man das oben genannte Wachstum der Bevölkerungen in den Regionen südlich und östlich des Kontinents, so wird klar, dass „der zunehmende Einwanderungsdruck Europa vor bislang ungekannte Probleme stellen“ wird, wie das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung feststellte. - Mittlerweile richten die Mittelmeerländer aufgrund der anwachsenden Flüchtlingsströme aus Afrika dramatische Appelle an die EU. Vor allem Spanien ist von illegaler Einwanderung betroffen.

Schätzungen zufolge reisen pro Jahr rund eine Million Einwanderer nach Spanien ein, vor allem aus Lateinamerika und Osteuropa. Bei der Betrachtung der demografischen Daten wird die Verbindung zwischen Geburtendefiziten und Massenzuwanderung erkennbar. Spanien besitzt eine der niedrigsten Geburtenraten in der EU, welche mit derzeit 1,28 Kindern pro Frau noch geringer als in Deutschland ausfällt. Es verwundert nicht, dass im Jahr 2005 mittels „Generalamnestie“ 600.000 illegale Zuwanderer eingebürgert wurden. Spanien ist auf die Verjüngung seiner Bevölkerung dringend angewiesen.

> *„In der Tat ist die massive Einwanderung in das südliche Königreich den Umfragen zufolge neuerdings die größte Sorge des 45-Millionen-Volkes. Der Ausländeranteil hat sich binnen fünf Jahren auf gut zehn Prozent verdoppelt.“*
>
> (Wiesbadener Kurier, „In Spaniens Vorstädten kocht Wut hoch“, 24.1.2007)

Ebenfalls von der Massenzuwanderung betroffen ist Italien. Die durch Geburtendefizite entstandenen Lücken in der jungen Bevölkerung werden seit Jahren mit Ausländern aufgefüllt. Derzeit wächst die Ausländerzahl in Italien jährlich um 325.000 Menschen. Im Jahr 2015 dürfte der offizielle Ausländeranteil in Italien 20% betragen. Der Anteil der ausländischen Geburten hat sich von 1999 (3,9%) bis 2004 auf 8,9% mehr als verdoppelt. Vor allem die Wirtschaftszentren sind Anziehungspunkte der Zuwanderung und somit des Bevölkerungsaustausches. In Südtirol hat sich die Ausländerzahl in den letzten 15 Jahren vervierfacht[31].

29 Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, 1. Ausgabe (25.9.2003)
30 Die Welt (6.4.2006): „In Europa leben 64 Millionen Zuwanderer“; lt. offiziellen UN-Angaben gibt es weltweit 191 Mio Migranten
31 stol.it (17.7.2005 und 1.6.2006); diepresse.com (28.6.2005)

© www.heimatforum.de '2005-2007

Während sich die Dynamik des Bevölkerungsaustausches in den Mittelmeerländern gerade erst entfaltet, ist er in Frankreich, den Beneluxländern und Großbritanien schon weit fortgeschritten.

(Aufstände französischer Einwanderer, 2005)

In Frankreich liegt die Geburtenrate knapp unter der Selbsterhaltungsgrenze. Dennoch steht das Land, wie alle entwickelten Nationen, vor einer Überalterung. Von den 62 Millionen Franzosen sind derzeit 20 Millionen älter als 50 Jahre. Der Migrantenanteil beträgt bei den unter 40jährigen im Landesdurchschnitt ca. 25%. In den jungen Altersgruppen und bestimmten Städten, stammt bereits die Hälfte der Menschen aus Afrika oder dem Orient. Es ist höchstwahrscheinlich, dass ein Großteil der Familienförderungen von Einwanderern „abgegriffen“ werden und diese bereits ein Drittel zu allen französischen Geburten beitragen. Die Bilder der Unruhen vom November 2005 haben es gezeigt: Die Jugend in den Vororten von Paris, Straßburg und Marseille hat keine europäischen Vorfahren.

Die Spaltung der französischen Gesellschaft ist mittlerweile eklatant. Dies liegt vor allem daran, dass fast alle Einwanderer kulturfremden Gruppen angehören, die sich von der Aufnahmegesellschaft abschotten und somit ins soziale Elend abdriften. Die Arbeitslosigkeit in den Randbezirken von Paris beträgt 40%. Es gehört wenig Prophetie dazu, um diese Szenarien auch für Deutschland vorherzusehen; nur zum Vergleich: In Deutschland bleiben heute 40% aller jungen Migranten ohne berufliche Qualifikation. Der Bürgermeister von Berlin/NeuKölln prophezeite bereits französische Verhältnisse für seinen Stadtteil. Unterdessen spricht der französische Publizist Michel Gurfinkiel von einer „Balkanisierung“ seines Landes und sieht das Ende des homogenen Nationalstaats kommen.[32]

32 Die Welt (16.3.2006): „In 20 Jahren wird Frankreich dem Libanon ähnlich sein“

© www.heimatforum.de '2005-2007

Historische Anmerkungen

In Europa kam es aufgrund großer gesellschaftlicher Veränderungen seit dem Zeitalter der Renaissance zu einem enormen Bevölkerungswachstum, ausgehend von ca. 40 Mio im Jahr 1000 und 135 Mio im Jahr 1750 bis fast 600 Mio Menschen im Jahr 1950. Gleichzeitig wurden Bevölkerungsüberschüsse in die Neue Welt (Amerika, Australien) „exportiert“. Europa begründete somit seine gesellschaftliche und geostrategische Vormachtstellung mit einer ursprünglich demografischen Vormachtstellung gegenüber anderen Weltregionen.

Im Deutschen Reich wuchs das Deutsche Volk zeitweise um 4 Millionen Menschen in 5 Jahren. Es vergrößerte sich von 1871 bis 1919 um fast 20 Millionen Menschen. Grund dafür war die hohe Geburtenrate und die verringerte Kindersterblichkeit durch eine verbesserte medizinische Versorgung. Der Aufbruch des Deutschen Reiches zur führenden Wirtschafts- und Kulturnation sowie der überschwängliche Nationalismus vor dem 1. Weltkrieg, standen in direktem Zusammenhang zur Dynamik der Bevölkerungsentwicklung und zu dem hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen in der damaligen Zeit.

Das klassische Preussen unter Kurfürst Friedrich dem Großen wird gerne als Hort der multikulturellen Vielfalt beschrieben. Diese Sichtweise ist jedoch absurd. Es wanderten lediglich ethnisch verwandte und kulturnahe Volksgruppen ein, z.B. französische Hugenotten oder salzburgerische Bauern. In ganz Preussen wurden knapp 44.000 Hugenotten angesiedelt, davon 20.000 in Brandenburg. Im Gegensatz zu heute, waren die Zuwanderer hochqualifiziert und bauten die Wirtschaft und Infrastruktur der unterentwickelten Region auf, z.B. im Textilgewerbe. Die Restriktionen waren hart. Der Staat Preussen zahlte keine Sozialhilfe oder ähnliches. Ein weiterer wesentlicher Unterschied war, dass die deutsche Bevölkerung damals keine Geburtendefizite besaß.

© www.heimatforum.de '2005-2007

Stimmen zum Bevölkerungsaustausch

Der frühere Bundeskanzler Helmut Schmidt (SPD)

> *„Man kann aus Deutschland mit immerhin einer tausendjährigen Geschichte seit Otto I. nicht nachträglich einen Schmelztiegel machen. Weder aus Frankreich, noch aus England, noch aus Deutschland dürfen Sie Einwanderungsländer machen. Das ertragen diese Gesellschaften nicht... Schauen Sie sich die Lage in diesen beiden Kunststaaten an, die in den Pariser Vorortverträgen 1919 geschaffen worden sind... Aus Deutschland ein Einwandererland zu machen, ist absurd...“*
>
> (Frankfurter Rundschau, 12.9.1992)

Otto Schily (SPD), ehem. Bundesinnenminister

> *„Die Grenze der Belastbarkeit Deutschlands durch Zuwanderung ist überschritten.“*
>
> (Der Tagesspiegel, 15.11.1998) [Nicht „erreicht“. „überschritten“!]

Prof. Herwig Birg, Bevölkerungswissenschaftler

> *„Wir denken immer, wenn wir von Integration sprechen, an eine „deutsche“ Mehrheitsgesellschaft, in die eine Minderheit zu integrieren ist. Es kommt aber genau umgekehrt. In den Großstädten kippt bei den unter 40-Jährigen schon ab 2010 das Mehrheitsverhältnis Deutscher zu Zugewanderten. Integration bedeutet dann: Wie integriere ich mich als Deutscher in eine neue Mehrheitsgesellschaft aus Zugewanderten?...“*
>
> (Die Welt, 2.1.2002)
>
> *„Wenn Aufklärung - in den Worten Kants - der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit ist, dann hat dieses Land seine Aufklärung und politische Mündigkeit noch vor sich... Die Sitten, die Gebräuche, die Lebensgewohnheiten, die Ansprüche sind grundverschieden, und so wird das alltägliche Leben zum kulturellen und lebenspraktischen Problem... Ein Staat im Staat, bei dem sich die Menschen nach verschiedenen Grundorientierungen ausrichten... Man muß auf europäischer Ebene eine wirksame Sicherung der Außengrenzen ins Auge fassen... Will Europa auf Dauer ein Zuwanderungskontinent bleiben, wird es längerfristig Europa nicht mehr geben... Doch darüber findet bei uns kein öffentlicher Diskurs statt.“*
>
> (Die Welt, 24.8.1998)

© www.heimatforum.de '2005-2007

Peter Gauweiler (CSU)

> *„Alle Bundeskanzler seit den Tagen Kiesingers warnten vor der Dramatik dieser Entwicklung... Das von damals bis heute bald sieben Millionen Ausländer [offiziell 15,3 Mio Migranten] trotzdem „zugezogen" sind, hat mit einer folgenschweren Änderung der Rechtsprechung zu den Grundgesetzartikeln Asyl und Familie zu tun... Die Folge waren individuell einklagbare Rechtsansprüche aller Erdenbürger vor deutschen Gerichten. Die Zuwanderungs-Explosion kam, als den nämlichen Ausländern mit Betreten deutschen Bodens Anspruch auf deutsche Sozialhilfe oder vergleichbare Leistungen gewährt wurde („Sozialstaatsprinzip"), was es in dieser Form in keinem anderen Land der Erde gab und gibt... Vielmehr wurde zur rechtlichen Basis des Geschehens das moralische Zufallsprinzip eines „verfassungsrechtlich" einklagbaren Asylanspruchs bzw. des Anspruchs aller Familienclans dieser Erde, in Deutschland „zusammengeführt" zu werden... Dann gibt es keine Deutschen mehr... Wollen wir das?"*
>
> (Die Welt, 25.6.2000)

Heinz Kühn (SPD), ehem. Ministerpräsident von NRW

> *„Unsere Möglichkeiten, Ausländer aufzunehmen, sind erschöpft. Übersteigt der Ausländeranteil die Zehn-Prozent-Marke [Anmerkung: Das tut er schon längst, man bürgert fleissig ein, um das zu verdecken!], dann wird jedes Volk rebellisch."*
>
> (Quick, 15.1.1981)

Herbert Bath (SPD), ehem. Landesschulrat von Berlin

> *„Wir müssen dafür Sorge tragen, daß unsere Kinder und Kindeskinder als Deutsche in ihrem Vaterland friedlich und unangefochten leben können, und wir dürfen ihnen nicht ein Land mit unlösbaren Problemen hinterlassen... "*
>
> (Berliner Morgenpost, 28.11.1982)

Der frühere Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU)

> *Der frühere Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU) und der ehem. bayrische Ministerpräsident Franz Joseph Strauß (CSU) waren sich darin einig, dass der Ausländeranteil in den nächsten zehn Jahren halbiert werden soll ... und dass es keine Ausländerghettos und keine „Subkultur" geben dürfe.*
>
> (Die Welt, 17.3.1983)

Prof. Isensee, Staatsrechtler

> *Für den Staatsrechtler Prof. Isensee wirkte das Zustandekommen des neuen Staatsbürgerschaftsrechts „wie ein Staatsstreich durch das Parlament".*
>
> (Die Welt, 6.1.1998)

© www.heimatforum.de '2005-2007

Prof. Schmid, Uni Bamberg

> *Die stark überproportionale Beteiligung an Sozialhilfe, Kriminalität usw. ist deutlich nachgewiesen. Wie Prof. Schmid – Uni Bamberg – der neben Prof. Birg (s.o.) führende Bevölkerungswissenschaftler der BRD schreibt, wird die Sache in der Öffentlichkeit permanent falsch dargestellt, was so Schmid ein „Elend" darstellt.*
>
> (Schmid, Josef: „Die Moralgesellschaft: vom Elend der heutigen Politik", München 1999)

Marie Luise Beck (Bündnis 90 / Die Grünen), ehem. Integrationsbeauftragte

> *Die ehem. Integrationsbeauftrage der Bundesregierung Marie Luise Beck sieht auf Deutschland eine „Integrationskatastrophe" zukommen, da 40% aller Migrantenkinder ohne berufliche Qualifikation bleiben.*
>
> (FOCUS ONLINE, 2005)

Zitat aus einem Internetforum dazu:

„Wenn unsere Volksverarscher
das doch alles wissen oder wussten,
warum haben sie Deutschland
untergehen lassen?"

© www.heimatforum.de '2005-2007

Essays

Hat sich das „deutsche Dilemma“ bald erledigt?

Deutschfeindliche Vorurteile und Klischees, wie sie unhinterfragt immer noch von vielen Deutschen und Ausländern gepflegt werden (Deutsche als Biedermeier, Ausgrenzer, Rassisten) in Verbindung mit einer teilweise menschenverachtenden Einwanderungspolitik und einer zynischen Ausblendung gravierender gesellschaftlicher Probleme sind ein bedeutender Grund dafür, warum es in Deutschland seit Jahren gesellschaftlich bergab geht, die Kriminalitätsbelastung bei Jugendlichen auf ein hohes Niveau gesprungen ist, die Arbeitslosigkeit trotz konjunktureller Zyklen auf hohem Niveau bestehen bleibt [33] [34] und bald vermutlich auch der letzte Funken von Toleranz und Ausländerfreundlichkeit bei vielen Deutschen verloren geht, zunehmend nicht mehr zwischen verschiedenen Migrantentypen differenziert wird. Die langjährige Unterdrückung der Debatte durch Nazikeulenschwinger, verbale Gewalt und Betroffenheitshysterie sowie das moralische Überlegenheitsgefühl eines ganzen Netzwerks von Kuschelpädagogen und Alt68ern haben die Probleme falsch gestalteter Immigrationsspolitik nur verschärft. Mit der Gefahr einer Radikalisierung der Gemäßigten und der Infragestellung von Errungenschaften wie Demokratie, Marktwirtschaft und Freiheit, die für sich genommen allesamt nicht die Ursache für die Probleme in Deutschland sind.

Mittlerweilse müssen sich Deutsche vor Nogo-Areas fürchten[35], Rassismus und Feindlichkeit gegen Deutsche sind allgegenwärtig[36] [37], teilweise sogar von deutschen Steuergeldern indirekt finanziert, gleichzeitig ist „der deutsche Bevölkerungsaustausch“ in vollem Gange.

Und ausgerechnet ein deutscher Außenminister hat das Buch „Risiko Deutschland“ geschrieben und damit am ideologischen Fundament für die politische Vision gebaut, die Deutschen durch Massenzuwanderung und Einschränkung ihrer Souveränitätsrechte durch eine übereilte EU-Erweiterung und -Zentralisierung zu „verdünnen“, wie es Mariam Lau in ihrer Rezension des Buches erkannte[38].

Aber wenn schon jetzt niemand auf die Straße geht und protestierend fragt, wie hoch eigentlich die Strafe für den Bruch des Eides ist, den alle bisherigen Regierungsmitglieder laut Grundgesetz schwören mussten und der u.a. die unmissverständliche Pflicht enthält „Schaden von deutschen Volk abzuwenden, und seinen Nutzen zu mehren“, wenn schon jetzt weitgehend unbemerkt Schariagrundsetze Einzug in Deutschland halten[39], wenn sich überall in Europa die ethnischen Konflikte durch Zuwanderungsfehler ausbreiten, dann kann man nicht wirklich optimistisch in die Zukunft schauen.

Immer noch legen viele Deutsche die Hände in den Schoß und hoffen, die Probleme würden sich schon irgendwie von alleine lösen und „die da oben“ letztendlich das Richtige tun. Aber das tun sie nicht, denn keines der wesentlichen gesellschaftlichen Probleme durch Zuwanderung bessert sich bisher. Jeder Tag, an dem das „weiter so“ regiert, ist ein verlorener Tag für Deutschland und eine neue Hypothek für folgenden Generationen.

Aber vielleicht hat sich das „deutsche Dilemma“ bald erledigt, weil Deutsche im eigenen Land immer seltener die Mehrheit und immer öfter die machtlose Minderheit darstellen werden.

(Mit freundlicher Genehmigung eines anonymen Autors – Nickname: „Analyser“)

33 Nettobilanz der Zuwanderung: Über 2 Mio Arbeitsplätze an Nichtdeutsche
34 Deutscher Industrie- und Handelskammertag: Nur 6% der Betriebe mit Inhabern ausländischer Herkunft bilden aus.
35 Der Tagesspiegel (10.5.2006): „Opfer sind meist die Deutschen“
36 Die Welt (22.3.2005): „Deutsche stinken und sind nutzlos - Berliner Ex-Imam muß ausreisen“
37 Antifa-Slogan: „Deutschland muss sterben, Deutschland verrecke“
38 Die Welt (7.2.2005): „Joschka Fischer in Bedrängnis“ - Rezension seines Buches *Risiko Deutschland*
39 Hessischer Rundfunk (21.10.2004): „Muslime in Deutschland und die Scharia“

© www.heimatforum.de '2005-2007

Bevölkerungsaustausch 2000-2005

Folgende Tabelle weist den Austauschprozess anhand der relevanten Variablen nach. Bitte beachten Sie die unten aufgeführten Erläuterungen, Quellen und Berechnungsgrundlagen zu den Zahlen, um diese nachvollziehen zu können.

Bevölkerungsaustausch 2000-2005

2000-2005	Deutsche	Migranten*
Einwanderung	+553.000	+3.560.000
Auswanderung	-616.000	-2.611.000
Geburten	+2.730.000	+908.000
Sterbefälle	-3.930.000	-251.000
Saldo	**-1.263.000**	**+1.606.000**

* Migranten inkl. Spätaussiedler und Eingebürgerte.

(Quelle: Siehe Erläuterungen)

Erläuterungen

Quellen

Die Ermittlung obiger Zahlen erfolgte mittels nachfolgender Quellen, weiterhin mit den Kürzeln Q bezeichnet:

Q1: Statistisches Bundesamt (2006): „Wanderungen über die Grenzen Deutschlands nach ausgewählten Zuwanderungsgruppen“ (1993-2005), Kopie: http://www.heimatforum.de/download/wanderungen_inkl_aussiedler_1993_2005.pdf

Q2: Statistisches Bundesamt (2005): „Strukturdaten und Integrationsindikatoren über die ausländische Bevölkerung in Deutschland 2003“, 18.05.2005, erschienen im DESTATIS Statistikshop: http://www.destatis.de/shop

Q3: Statistisches Bundesamt (2006): „Eheschließungen, Geborene und Gestorbene 1946-2005“, Kopie: http://www.heimatforum.de/download/hochzeiten_geboren_gestorben_1946_2005.xls

Begriffsdefinitionen

Migrant: Besitzt einen sog. Migrationshintergrund, d.h. ist Ausländer bzw. Eingebürgerter oder stammt von einem ausländischen Elternteil ab. Dazu zählen auch sog. Spätaussiedler (im Volksmund auch Russlanddeutsche genannt).

Ausländer: Besitzt keine deutsche Staatsbürgerschaft, lebt aber in Deutschland.

Deutscher: Einheimischer Deutscher, ohne Migrationshintergrund.

© www.heimatforum.de '2005-2007

Berechnungen

Die Geburten und Sterbefälle von 2000-2005 (Q3) wurden summiert und der Überschuss (Geburtendefizit) berechnet.

Der Migrantenanteil an den Geburten beträgt laut Integrationsministerin Maria Böhmer 25%[40]. Dieser Wert wurde zu Demonstrationszwecken seit 2000 angenommen. Der Mikrozensus 2005 hat auf Basis stichprobenartiger Umfragen bereits einen Anteil von 33% ermittelt. Die Geburtenanzahl der Deutschen ergibt sich abzüglich des Migrantenanteils von allen Geburten.

> *„Insgesamt wurden in 2004 in der Bundesrepublik Deutschland 705.622 Kinder geboren (2003: 706.721); 87.334 oder 12,3 % dieser Kinder entstammen binationalen Verbindungen mit einem deutschen Elternteil (2003: 11,7 %; 2002: 11 %). 160.411 oder 22,6 % der in Deutschland geborenen Kinder haben einen ausländischen Elternteil, das ist fast jedes 4. Kind, wenn wir berücksichtigen, dass zu 178.992 Kindern bzw. zu 25,4 % der Kinder Angaben zum Vater fehlen. Auch ein Teil dieser Kinder können einen ausländischen Vater haben und somit in einer Familie mit Migrationshintergrund aufwachsen; (2003: 24,5 % und jedes 4. Kind);“*
>
> (Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V., „Zahlen und Fakten 2005“)

Der Migrantenanteil an den Gestorbenen wurde auf 6% geschätzt und ab 2000 für die Folgejahre übernommen. Im Jahr 2000 hatten nur 2,1% der Gestorbenen eine ausländische Staatsbürgerschaft (Q2, S.80). Der Migrantenanteil ist im Bundesdurchschnitt etwa doppelt so hoch wie der Ausländeranteil. Die Schätzung ist also sehr realistisch.

Es ergibt sich folgende Übersicht:

40 Integrationsministerin Maria Böhmer bei den „Hohenheimer Tagen zum Ausländerrecht“ (27.01.2006): „Jedes vierte Neugeborene hat heute einen ausländischen Elternteil.“

© www.heimatforum.de '2005-2007

Die Zu- und Auswanderungszahlen stammen aus Q1. Die Spätaussiedler wurden zur Zuwanderung der Ausländer hinzugezählt und von der Zuwanderung der Deutschen abgezogen. Es wird angenommen, dass sich unter den deutschen Auswanderern keine Spätaussiedler mehr befanden.

Wanderungsbewegungen

2000-2005	Zuwanderung	Auswanderung
Ausländer	3.196.790	2.611.082
Spätaussiedler	362.451	0
Deutsche	552.827	616.368

(Quelle: Q1, Siehe oben)

Alle relevanten Daten zur Berechnung können in folgendem Excel-Dokument nachvollzogen werden:
http://www.heimatforum.de/download/austausch_2000_2005.xls

Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Jahr	Sterbefälle	Geburten	Überschuss
2000	838.797	766.999	-71.798
2001	828.541	734.475	-94.066
2002	841.686	719.250	-122.436
2003	853.946	706.721	-147.225
2004	818.271	705.622	-112.649
Gesamt	4.181.241	3.633.067	-548.174
Migrantenanteil	6 %	25 %	
Migranten	250.874	908.267	657.392
Deutsche	3.930.367	2.724.800	-1.205.566

(Quellen: Q2 und Q3, Siehe oben)

© www.heimatforum.de '2005-2007

Anlagen und Quellen

Literatur

Birg, Herwig (2001): „Auswirkungen und Kosten der Zuwanderung nach Deutschland“ im Auftrag des Bayrischen Staatsministeriums des Innern, Dezember 2001

Bundesagentur für Arbeit (2006): „Arbeitsmarkt 2005“, 54. Jg., 24.8.2006, erschienen im Internet: http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/000100/html/jahr/arbeitsmarkt_2005_gesamt.pdf

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2005): „Berufsbildungsbericht 2004“, erschienen im Internet: www.bmbf.de/pub/bbb_2004.pdf

Pfeiffer C. & Wetzels P. (2001): „Zur Struktur und Entwicklung der Jugendgewalt in Deutschland: Ein Thesenpapier auf Basis aktueller Forschungsbefunde“

Schwind, H.-D. (2003): „Befürchtete Gefahren der Zuwanderung – nur ein Horrorszenario?“, In: Kerner, H.-J.; Marks, E. (Hrsg.): Internetdokumentation Deutscher Präventionstag, Hannover, 2003

Sinn, H.-W. (2003): „Das demographische Defizit – die Fakten, die Folgen, die Ursachen und die Politikimplikationen“, ifo Schnelldienst 5/2003, 56. Jg

Statistisches Bundesamt (2003): „Bevölkerung Deutschlands bis 2050 - Ergebnisse der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung“, Presseexemplar, Juni 2003

Statistisches Bundesamt (2005): „Strukturdaten und Integrationsindikatoren über die ausländische Bevölkerung in Deutschland 2003“, 18.05.2005, erschienen im DESTATIS Statistikshop

Statistisches Bundesamt (2006): „Wanderungen über die Grenzen Deutschlands nach ausgewählten Zuwanderungsgruppen“ (1993-2005), Kopie: http://www.heimatforum.de/download/wanderungen_inkl_aussiedler_1993_2005.pdf

Statistisches Bundesamt (2006): „Eheschließungen, Geborene und Gestorbene 1946-2005“, Kopie: http://www.heimatforum.de/download/hochzeiten_geboren_gestorben_1946_2005.xls

Statistisches Bundesamt (2006): „Haushalte, Familien und Gesundheit – Ergebnisse des Mikrozensus 2005“, Presseexemplar, Juni 2006, Kapitel 8 - Migration, S. 73ff

Empfehlungen im Internet

www.berlin-institut.org
Das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung veröffentlicht regelmäßig Untersuchungen zur nationalen und internationalen Bevölkerungsentwicklung.

www.heimatforum.de
Abschrift dieses Dokumentes im Internet mit ständig aktualisierten Informationen.

© www.heimatforum.de '2005-2007